

## LESEBRIEF

## „Ideologisch missbraucht“

Zum Interview „Vielleicht haben wir uns belogen über Jahre“ mit Bischof Peter Kohlgraf zum Krieg in der Ukraine in Nummer 21 vom 29. Mai, Seiten 12 und 13:

Wo war Pax Christi und die sogenannte Friedensbewegung, als Russland die Krim völkerrechtswidrig annektierte? Spätestens da wäre eine Demonstration oder ein Aufschrei gegen Putin angebracht gewesen.

Doch es wurde weiterhin ausschließlich gegen die USA und den Westen geschrien. Somit wurde für Putin das Zeichen gegeben, dass er ohne Strafe in seinem, von ihm selbst konkret genannten Bestreben fortfahren kann.

Warum lassen sich Christen immer noch, sogar im Angesicht des Krieges, ideologisch missbrauchen?

Hubertus Stawik,  
67169 Kallstadt

Leserbriefe geben die Meinung des Absenders und deshalb nicht in jedem Fall auch die Auffassung des Herausgebers und der Redaktion wieder. Kürzungen bleiben vorbehalten.

## KURZ UND BÜNDIG

## „Eine bittere Nachricht“

Heppenheim (pm). Die Ackermann-Gemeinde der Diözese Mainz erinnert an zwei Jahrzehnte tschechisch-deutsche Begegnungen in Heppenheim. Sie macht darauf aufmerksam, dass das Bistum Mainz das Tagungshaus „Haus am Maiberg“, in dem bisher die Begegnungen stattfanden, zum Jahresende 2022 schließt. „Eine bittere Nachricht nicht nur für die Ackermann-Gemeinde, aber auch ein guter Anlass, über das Anliegen der Heppenheim-Tagungen nachzudenken, die ein beispielhaftes unentbehrliches Substrat für eine gute Zukunft in Europa sind“, schreibt Gerold Schmiedbach, Vorsitzender der Mainzer Ackermann-Gemeinde. Die Tradition von Heppenheim müsse weitergehen, eben anders, sagt dazu eine tschechische Engagierte, die Pragerin Vladislavá Vojtišková. 2015 lud sie mit anderen Landsleuten Deutsche, die 1945 aus Prag ausgewiesen wurden, zu einem Willkommensfest ein.

## Neue Gottesdienstbeauftragte

Neu-Isenburg (pm). Mit Palmi Blatz und Patrick Randel (Foto) hat die Pfarrgemeinde St. Josef in Neu-Isenburg zwei neue Gottesdienstbeauftragte. Pfarrer Martin Berker überreichte ihnen in einem Gottesdienst ihre Ernennungsurkunden von Bischof Peter Kohlgraf. Beide hatten den Kurs für Gottesdienstbeauftragte (Leiter von Wort-Gottes-Feiern) erfolgreich abgeschlossen. Die Wort-Gottes-Feier ist eine eigenständige Gottesdienstform, die das Zweite Vatikanische Konzil besonders hervorgehoben hat. Das Referat Liturgie und das Institut für Kirchenmusik bieten diesen Einführungskurs für Gottesdienstbeauftragte und Kantoren gemeinsam an. Infos dazu beim Referat Liturgie, Telefon 06131 / 253239.



Foto: © Dietmar Thiel

## Glaube und Leben

Kirchenzeitung für das Bistum Mainz

Herausgeber: Das Bistum Mainz  
Verlag: Gesellschaft für kirchliche Publizistik Mainz mbH & Co. KG 90 HRA Mainz 3889  
vertr. d. d. phG Verwaltungsgesellschaft für kirchliche Publizistik Mainz mbH  
HRB Mainz 7715\*  
vertr. d. d. Geschäftsführer:  
Thomas Hagenhoff und Ulrich Waschki  
Bischöfliches Ordinariat des Bistums Mainz,  
Bischofsplatz 2, 55116 Mainz

Tel.: 0541/318600, Fax: 0541/318631,  
E-Mail: u.waschki@bistumsprelle.de

Anzeigen- und Vertriebs:  
Postfach 1561, 65535 Limburg,  
Tel.: 06431/91130 (Zentrale),  
Fax: 06431/911337,  
E-Mail: anzeigen@kirchenzeitung.de,  
vertrieb@kirchenzeitung.de

Druck: VRM Druck, Alexander-Fleming-Ring 2,  
65428 Rüsselsheim

Erscheinungsweise: wöchentlich.  
Bezugspreis: monatlich 9,70 Euro inkl. Zustellgebühr, Fälligkeit: Zu Beginn des Bezugszeitraums im Voraus, spätestens nach 30 Tagen ab dem Rechnungsdatum. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Störung des Arbeitsfriedens besteht kein Anspruch auf Lieferung, Schadenersatz oder auf Minderung des Bezugspreises.

Bank: Bank für Kirche und Caritas,  
IBAN: DE46 4726 0307 0010 9604 00  
BIC: GENODEM1BK  
Anzeigenpreisliste: gültig ist Nr. 42  
Nachrichtendienste: KNA, epd  
Nachdruck – auch auszugsweise – außer der gesetzlich zugelassenen Fälle nur mit Genehmigung der Redaktion.

Konpress



Information an unsere Abonnenten zum SEPA-Lastschriftverfahren:  
Unsere Gläubiger-ID-Nummer lautet: DE 36 ZZ 2000 0000 7178  
Ihre Mandatsreferenznummer ist gleich Ihrer Kundennummer plus Zusatz -00X  
Informationen zum Datenschutz finden Sie unter  
www.kirchenzeitung.de/datenschutzerklärung (Abschnitt A).  
Auf Wunsch schicken wir die Informationen auch in gedruckter Form zu.



Foto: Anja Weiffen

➤ Moritz Gerlach (29) an seiner Laufstrecke am Rhein. Der Priesteramtskandidat hält sich mit Joggen fit.

## „Es braucht mein tägliches Ja“

Am 16. Juli weiht Bischof Peter Kohlgraf Moritz Gerlach zum Priester.

Im Gespräch mit der Kirchenzeitung erzählt der Weiekandidat von seinem Glauben und sagt, warum für ihn Freunde so wichtig sind.

VON ANJA WEIFFEN

Er mag den Blick auf den Rhein. „Das Wasser fließen zu sehen, entspannt“, sagt Moritz Gerlach. Mit grauem Hemd und Priesterkragen sieht er schon fast aus wie ein Kaplan. Der Priesteramtskandidat geht gerne joggen und das Gespräch mit der Kirchenzeitung führt er lieber beim Gehen am Rheinufer als an einem Tisch. „Man sitzt sowieso viel zu viel“, findet der 29-Jährige.

Eine Zeit lang teilte Moritz Gerlach sein Hobby mit Cornelius Agbo. Gemeinsam wurden sie zu Diakonen geweiht. Cornelius Agbo ist bereits Priester und empfing im Advent in seiner Heimat Enugu in Nigeria die Weihe. Moritz Gerlach steht dieser besonderen Tag noch bevor.

Am 16. Juli wird ihn Bischof Peter Kohlgraf im Mainzer Dom zum Priester weihen. Die Einladungen sind verschickt. Auf den Karten steht ein Satz, der Moritz Gerlach sehr wichtig ist, sein Primizspruch: „Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.“ Die Passage aus

dem Johannesevangelium erzählt vom Zweifel der Jünger Jesu. Jesus fragt: „Wollt auch ihr weggehen?“ Simon Petrus antwortet mit den genannten Sätzen. „Die Antwort von Petrus ist immer mehr zu meiner Antwort geworden“, sagt der junge Mann aus Bensheim. Auch die Jünger

» Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. «

JOHANNES 6, 68

Jesu hatten Zweifel, „die hat jeder mal. Daher gibt mir die Figur des Petrus Trost und Kraft. Jesus hat ihn trotz seiner Fehler nicht losgelassen“, sagt der Weiekandidat. Sein eigener Berufungsweg habe Höhen und Tiefen gehabt. „Ich habe mich wirklich gefragt: Wohin soll ich gehen? Was gibt mir Sinn?“ Mit der Entscheidung, Priester zu werden,

hat er für sich eine Antwort gefunden.

Diese Berufung in heutigen Zeiten zu leben, braucht Kraft. Quelle dafür sind ihm nicht nur Gottvertrauen und Gebet. „Freundschaften zu pflegen, das ist für mich das A und O. Das tut mir gut“, sagt Moritz Gerlach.

„Offen zu reden mit Menschen, die mich auch vor der Weihe kannten. Dafür will ich mir bewusst Zeit nehmen“, sagt er und erzählt von einer Gebetsgemeinschaft, „zu der nicht nur Priester gehören“. Ihm sei bewusst, dass Einsamkeit vor allem für Priester eine Herausforderung ist. „Später möchte ich nicht einsam in einem riesigen Pfarrhaus sitzen.“ Für diese Herausforderungen sieht er sich gerüstet. Er findet es gut, dass im Priesterseminar die Ausbildung schon seit Jahren gemeinsam mit allen Berufsgruppen

stattfindet. „Die Zeiten als Einzelkämpfer sind vorbei. Teamarbeit und Kollegialität schätze ich sehr.“

„Sakramente sind Orte der Begegnung mit Gott“

In der aktuellen Kirchenkrise sieht Moritz Gerlach vor allem auch eine tiefe Glaubenskrise. Auf die Frage, wie Menschen heute in einer säkular geprägten Gesellschaft zum Glauben finden können, antwortet er: „Ich kann nur Erfahrungen mit Gott machen, wenn ich mich mit ihm beschäftige.“ Das sei im Gebet möglich. „Im Prinzip sind die Sakramente die Orte der Begegnung mit Gott. Aber auch das Antlitz Gottes im anderen Menschen zu sehen, kann ein Zugang sein.“ Um den Glauben in sich zu spüren und zu entdecken, müsse man selbst etwas tun, sich immer wieder danach ausrichten. Seine Aufgabe als Priester sei es, Angebote für solche Erfahrungen zu schaffen. „Gott wirkt. Seine Gnade ist ein Geschenk. Aber es braucht dafür mein tägliches Ja.“

Weiheliturgie am 16. Juli um 9.30 Uhr im Mainzer Dom. Livestream-Übertragung auf: [bistummainz.de/Priesterweihe-Juli-2022](http://bistummainz.de/Priesterweihe-Juli-2022)

## ZUR SACHE

## Uralte Zeichen

Bei einer Priesterweihe gibt eine Reihe von Zeichen und Handlungen. Deren Ursprünge sind unterschiedlich, nicht unbedingt immer biblisch.

Seit wann gibt es im Mainzer Dom die Weihe von Priestern?

Genau lässt sich das nicht sagen, seit 1036 finden sicher im Dom Priesterweihen statt und vorher wohl auch schon.

Hat sich eine liturgische Quelle aus dieser Zeit erhalten?

Sogar zwei. Die „Apostolische Überlieferung“ aus dem dritten Jahrhundert und das aus der Benediktinerabtei Sankt Alban in Mainz stammende römisch-germanische Pontifikale aus dem zehnten Jahrhundert.

Wie war damals die römische Weihehandlung aufgebaut?

Sehr einfach. Das Zentrale war und ist die sakramentale Zeichenhandlung, die schon in der Apostelgeschichte Kapitel 6 bezeugte Handauflegung und das (Weihe-)Gebet. Hinzu



Foto: Cristian Geniar/Romano Siciliani/KNA

➤ Die sogenannte Prostratio in der Weiheliturgie

kamen die Überreichung des Messgewands und der Friedensgruß.

Später ist auch germanische Frömmigkeit in den Weiheritus eingeflossen. Zum Beispiel die Handreichung. Der Kandidat verspricht dem Bischof Ehrfurcht und Gehorsam, in dem er seine gefalteten Hände in die offenen Hände des Bischofs legt. Dieser Gestus ist aus dem germanischen Lehnswesen übernommen und drückt heute Vertrauen und Annahme aus. Auch die Salbung der Hände, die Überreichung von Brot

(Hostienschale) und Wein (Kelch) für die Feier der Eucharistie ist germanisch und kam erst im zehnten Jahrhundert in den römischen Ritus.

Weshalb ist die Weiheliturgie so bedeutsam?

Die Litanei ist das erste von der Gemeinde im Gottesdienst gesungene Weihegebet. Gemeinsam rufen wir die Heiligen als Fürsprecher an, dass der Geist Gottes über den Kandidaten kommt und beten: „Segne, heilige, und weihe deinen Diener, den du erwählt hast.“

Warum liegt der Kandidat dabei flach auf dem Boden?

Die „Prostratio“, das sich der Länge nach am Boden Hinastrecken, verkörpert die demütige Ergebung dieses Menschen, seine eigene Ohnmacht und Hilfsbedürftigkeit.

Warum legen nach dem Bischof alle anwesenden Priester die Hände auf?

Diese Mitwirkung der Mitbrüder ist schon im dritten

Jahrhundert bezeugt. Ein sowohl den Heiligen Geist herabrufender wie auch kollegialer Gestus.

Wie wird deutlich, dass das Weihegebet das Gebet aller Gläubigen ist?

Das bestätigende „Amen“ als Gebetsabschluss ist beim Weihegebet besonders gestaltet; es wird sieben Mal gesungen! Die Zahl der Fülle bringt zum Ausdruck: „So ist es. Was der Bischof eben gebetet hat, dahinter stehen wir voll und ganz.“

Welche Bedeutung hat die abschließende Umarmung?

Sie ist ein Aufnahmegruß. Der Bischof und einige Priester umarmen den Neupriester freundschaftlich mit der „Pax“ (Friedensgruß) und sagen damit: „Du gehörst zu uns!“ Der Friedensgruß besiegelt die Weihe.

Text von Domkapitular Franz-Rudolf Weinert, Professor für Pastoraltheologie. Er bereitet mit den Weiekandidaten die Weiheliturgie vor.